



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 133/14  
25. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

## „Jedem das Seine, jeder das Ihre, aber mir das Meiste!“

**Im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg lenkt  
Jesus unseren Blick auf Gottes Vorstellung von  
Gerechtigkeit.**

Mt 20,1-16a  
Jes 55, 6-9

**Autorin: Mag.<sup>a</sup> Angelika Paulitsch, Steyr-Ennsleite**

### **Einleitung**

Gott schenkt uns so vieles. Die meisten von uns sind gesund und finanziell gut abgesichert. Das haben wir uns auch redlich erarbeitet, finden wir. Wir sind schon dankbar für Gottes Geschenke. Sie auch anderen Menschen zu gönnen, damit tun wir uns nicht so leicht. Leistung muss sich bezahlt machen – Nicht-Leistung auch. Gott aber legt andere Maßstäbe an. Er schaut darauf, was Menschen zu einem guten Leben brauchen.

## Predigtgedanken

Ich sehe uns noch heute sitzen, meine Geschwister und mich, um den großen Buckelkorb, den uns der Nikolaus in jedem Jahr hinterlassen hat, gefüllt mit allerlei Köstlichkeiten. Jede und jeder eine Schüssel in der Hand. Und wie wir die guten Dinge unter einander aufgeteilt haben: gleich viel Äpfel für jede und jeden, Orangen, Mandarinen, Nüsse usw. bis hin zu den Erdnussflips im gemeinsamen Sackerl, die ebenso genau abgezählt wurden. Mit Argusaugen haben wir die Verteilaktion beobachtet, dass es ja gerecht zugeht und nicht eine oder einer mehr bekommt als die anderen. Freundinnen und Freunde mit vielen Geschwistern berichten von ähnlichen Kindheitserfahrungen.

Oft habe ich den Eindruck, dass wir auch im Erwachsenenleben kaum anders denken und handeln. Wir halten die Hand auf, um das zu bekommen, was uns unserer Meinung nach zusteht. Und wir schauen genau hin, ob ja nicht jemand mehr bekommt, der es vielleicht weniger verdient hätte.

Mir kommt die Aussage einer älteren Frau in den Sinn, die ich letzthin gehört habe: „Was wird da ein Getue gemacht um die Alleinerziehenden! Wir haben unsere Kinder auch allein groß gezogen und um uns ist nicht so ein Wetter gemacht worden. Und überhaupt: Die Meisten sind ja keine echten Alleinerzieherinnen, die haben ja eh einen Vater für die Kinder, nur leben die nicht beisammen.“

Ich frage mich: Warum schaffen wir es nicht, uns mit jenen zu freuen, denen das vergönnt ist, was wir gerne gehabt hätten? Warum müssen wir sie dann oft noch heruntermachen? Brauchen wir das, um selber besser dazustehen?

Das Verhalten des biblischen Weinbergbesitzers erscheint nicht nur den Arbeitern der ersten Stunde ungerecht. „Ungerecht“ rufen auch wir. „Wer mehr leistet, soll auch mehr bekommen. Ohne Fleiß kein Preis. Den Tüchtigen gehört die Welt. Jede/r ist seines/ihres Glückes Schmied.“

Wir sagen gern: „Was ich erreicht habe, das habe ich mir selbst erarbeitet und verdient.“ Das stimmt wohl auch zu einem Gutteil. Aber es übersieht gleichzeitig, wie sehr das Umfeld und die Fürsorge anderer unsere Entwicklung mitgeprägt haben, **unverdiente** Fürsorge.

Jesus erzählt uns von einem Gott, der sich den Menschen zuwendet über das Verdiente hinaus. Er schaut darauf, was Menschen brauchen. Die Arbeiter der letzten Stunde haben es genauso nötig, den einen Denar zu verdienen.

Die ersten bekommen genau den Lohn, der ausgemacht war und mit dem sie ja auch zufrieden waren. Unzufrieden wurden sie erst, als sie ihren Stundenlohn mit den anderen verglichen. Sie leiden keinen Mangel, aber es entsteht in ihnen ein *Gefühl* des Mangels. Sie haben nicht weniger, weil die anderen mehr haben. Aber sie fühlen sich im Vergleich ärmer.

Warum gönnen wir nicht den Benachteiligten ein bedingungsloses Grundeinkommen, sondern unterstellen ihnen pauschal Arbeitsunwilligkeit (die werden ja dann gar nichts mehr arbeiten!)? Niemand von uns würde einen Euro weniger verdienen, aber so manche/r müsste nicht mehr regelmäßig demütige/r Bittsteller/in bei den Behörden sein.

Herders Bibellexikon schreibt zum Stichwort „Gerechtigkeit“: Gerechtigkeit ist die Tugend, die das Recht eines/einer Jeden achtet und jedem/jeder das seine/ihre gewährt“. Und darauf will Jesus hinaus: Gottes Gerechtigkeit geht über eine Leistung-Lohn-Gerechtigkeit hinaus. Der „Weinbergbesitzer“ Gott kommt immer wieder vorbei, um noch mehr Menschen abzuholen, dorthin, wo es das Nötige zum Leben gibt. Der Herr im Gleichnis hat recht, wenn er die Arbeiter davor warnt, neidisch zu sein, weil er gütig ist. Das Gleichnis macht uns aufmerksam darauf, dass das "Reich Gottes" nicht etwas ist, dass ich alleine für mich erlebe, sondern das alle mit mir teilen. Wir sind alle auf diese Güte des unfassbaren und so nahen Gottes angewiesen wie auf das tägliche Brot, wenn wir in unserem Leben schon so etwas wie "Reich Gottes" miteinander erleben wollen.

### **Zum Nachdenken:**

Gerecht ist nicht, wenn alle Kinder Äpfel pflücken dürfen.

Gerecht ist, wenn die Kleineren unter ihnen eine Leiter bekommen.

## Fürbitten

Gerechter und barmherziger Gott,  
im Vertrauen auf deine Gerechtigkeit bitten wir dich.

+ Für alle Menschen, die keine Arbeit finden und kein Einkommen haben.

Besonders bitten wir dich für die arbeitslosen Jugendlichen.

Lass sie Arbeit finden, die ihr Leben mit Sinn erfüllt.

+ Für alle Menschen, die für ihre Arbeit nicht ausreichend entlohnt werden.

Lass ihnen Gerechtigkeit zuteil werden.

+ Für alle Menschen, die in Überfluss leben.

Mach ihnen die Verantwortung für das Wohl aller bewusst.

+ Für alle Menschen, die das Gespür für deine Liebe und Güte verloren haben.

Schenke ihnen die Gnade des Glauben-Könnens.

+ Für unsere Verstorbenen.

Lass sie an der Freude deines unerschöpflichen ewigen Lebens teilhaben.

Du, Gott, bist gütig und hochherzig und lässt uns an deinem Reichtum teilhaben.

Dir danken wir und dich preisen wir. Amen.

## Liedvorschläge

Sonne der Gerechtigkeit, GL 481

Hände die schenken, GL893

Mit dir geh ich alle meine Wege, GL 896

---

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3010

E-Mail: [frauenkommission@dioezese-linz.at](mailto:frauenkommission@dioezese-linz.at) Homepage: [www.dioezese-linz.at/frauenkommission](http://www.dioezese-linz.at/frauenkommission)